

# VERBREITUNG UND BESTAND DER DOHLE (*Corvus monedula* L.) IM LAND SALZBURG MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER BESTANDESENTWICKLUNG DER KOLONIE IN MICHAELBEUERN

Gudrun KÖSSNER

## 1. EINLEITUNG

Die circa 30 cm großen, schwarzen Dohlen, erkennbar am grauen Nacken, den grauen Ohrdecken und den hellgrauen Augen sowie am unverkennbaren „kjack“-Ruf (PETERSON et al., 1985), sind als ursprüngliche Steppenbewohner bei der Nahrungsaufnahme auf kurze, insektenreiche Vegetation angewiesen. Die Suche nach Nahrung wie Insekten und anderen Invertebraten, Körnern, Eicheln und Früchten erfolgt in offenen oder teilweise offenen Landschaften sowie in menschlichen Siedlungsräumen. Auf Müllhalden sind oft große Dohlenschwärme zu beobachten, da sie verfügbares Essen der Menschen hervorragend nutzen können (GOODWIN, 1986). Die in Kolonien oder solitär brütende Dohle ist in erster Linie ein Gebäudebrüter, der als Kulturfolger in Nischen und Kaminen störungsarmer Gebäude brütet. Nur gelegentlich nutzen Dohlen Baumhöhlen in Altholzbeständen als Brutstätten. Die Größe einer Kolonie wird sowohl vom Nischen- und Höhlenangebot als auch vom Nahrungsangebot umliegender Flächen reguliert (GLUTZ und BAUER, 1993).

Die ziehenden Dohlen erreichen zwischen Mitte bis Ende Februar und Mitte bis Ende April ihre Brutreviere, an denen häufig Streitereien um geeignete Brutplätze zwischen den Dohlen und den Turmfalken zu beobachten sind. Ende März werden die Brutreviere endgültig von den schon länger paarweise sitzenden Dohlen besiedelt (LINDENTHALER, 1984). Bei den Dohlen kommt es nicht selten bereits im Alter von fünf Monaten zu Paarbindungen, die, wenn sie sechs Monate überdauern, meist in monogame Dauerehen übergehen und bis zum Tod eines Partners währen. Die Geschlechtsreife erreichen die Tiere im Alter von zwei Jahren (GLUTZ und BAUER, 1993). Mitte April werden die drei bis sieben grünblauen Eier gelegt, wobei meist ein vier bis fünf Eier starkes Gelege beobachtet werden kann. Die Brutdauer beträgt 18 Tage und mit fünf Wochen sind die jungen Dohlen flugfähig (GLUTZ und BAUER, 1993, GOODWIN, 1986, DWENGER, 1989). Nach dem Erreichen der Flugfähigkeit der Jungtiere wird das Brutareal vorerst verlassen. Die sich in größere Schwärme zusammenschließenden Alt- und Jungvögel streifen im engeren und weiteren Gebiet rund um die Kolonie umher. Ende Juli/Anfang August werden die Brutkolonien meist am frühen Vormittag und abends wieder besucht. Ab Mitte Oktober

werden die Brutkolonien dann von den brutortstreuen Dohlen wiederbesiedelt. Ein großer Teil der Vögel erscheint auch während des Winters mehr oder weniger regelmäßig an den Nistplätzen. Der Zug der Dohlen beginnt ab Mitte September und erreicht seinen Höhepunkt Mitte Oktober bis Anfang November (GLUTZ und BAUER, 1993).

Aus verschiedenen Regionen Europas wird immer wieder von Rückgängen und Einbrüchen der Dohlenbestände berichtet (z.B.: in der Schweiz, nach VOGEL, 1990). Nach einer Bestandeszunahme und Ausbreitung nach dem zweiten Weltkrieg hat auch in Österreich während der letzten Jahre eine rückläufige Entwicklung der Dohlenpopulation eingesetzt (DVORAK et al., 1993, VOGEL, 1990).

Als Hauptursachen für die Abnahme der Dohlenbestände sind das Verschließen und Vergittern von Einflugöffnungen an Gebäuden sowie Renovierungstätigkeiten an Altbauten zu nennen. Weitere Ursachen für den Rückgang liegen in einer intensiven Bewirtschaftung der Wälder und Parks, in der vermehrten Anwendung von Pestiziden und einer allgemeinen Intensivierung der Landwirtschaft sowie in der Zunahme des Klettersports (GLUTZ und BAUER, 1993, VOGEL, 1990). In den Städten werden, um die meist hohen Straßentaubenbestände zu reduzieren, immer mehr Brutmöglichkeiten vernichtet und somit viele gefährdete Arten - unter denen auch die Dohle zu nennen ist - verdrängt (DWENGER, 1989, SCHMIDT, 1987).

In der vorliegenden Arbeit wird die aktuelle Verbreitung der Dohle (*Corvus monedula* L.) im Bundesland Salzburg dokumentiert. Um mögliche Veränderungen in der Besiedelung des Landes Salzburg aufzuzeigen, wurden die Daten früherer Erhebungen berücksichtigt und eingearbeitet. In der Ortschaft Michaelbeuern, die eine große Dohlenkolonie „beherbergt“, wurden über einen Zeitraum von einem halben Jahr die Bestandeszahlen der Brutkolonie intensiv beobachtet und kontrolliert.

## 2. MATERIAL UND METHODE

Zur Darstellung der Verbreitung der Dohle im Land Salzburg wurde auf die Daten der von A. LINDENTHALER angelegten und lange Zeit geführten Salzburger Landeskartei zurückgegriffen. Daten über Dohlensichtungen sind seit 1984 von folgenden Beobachtern in der Landeskartei einge-

langt: G. ENDLICHER, M. GRAF, J. GRESSEL, H. HANEK, W. KÖHLER, L. MILLINGER, J. PARKER, G. REITER, J. ROBL, K. SCHAAD, E. u. B. SINN, S. STADLER, H. STEINER, H. u. A. SUTTER, W. WIELAND, R. ZOGLAUER. Von LINDENTHALER (1984) existiert eine Auswertung aller in der Kartei erfaßten Dohlenbeobachtungen bis zum Jahre 1984. Diese Arbeit und die darin enthaltene Verbreitungskarte wurde für einen Vergleich herangezogen. Als weitere Grundlage dienten die Daten der von BirdLife Österreich organisierten Dohlenbestandeserhebung im Jahr 1993. In der Ortschaft Michaelbeuern wurden im Zeitraum von März bis Juli 1995 die Bestände der Dohlenkolonie im Stift Michealbeuern regelmäßig kontrolliert.

## 2.1. Untersuchungsgebiet

„Im Nordosten des Landes Salzburg, im breiten urtümlichen Tal der Oichten, die bei Oberndorf in die Salzach mündet, liegt auf halber Höhe des bewaldeten Lielonberges das altherwürdige Benediktinerstift Michaelbeuern“ (Dr. A. HAHNL in: WAGNER, 1985). Das ca. 740 n. Chr. gegründete Stift Michaelbeuern wurde in der Vergangenheit mehrfach renoviert und umgebaut. Die jüngste Renovierungstätigkeit wurde in den Jahren 1984 bis 1985 unter Abt Nicolaus Wagner durchgeführt, der ein Schul- und Bildungszentrum in der Benediktinerabtei schuf. Seit 1963 befindet sich im Kloster eine Privathauptschule mit Öffentlichkeitsrecht und ein Internat für Knaben.

Das Kloster befindet sich im Zentrum der Ortschaft Michaelbeuern und bietet mit seinen zahlreichen Gesimsen, Nischen und auf den zum Teil ungenutzten Dachböden einer der größten und bestän-

digsten Dohlenkolonie im Land Salzburg eine „Unterkunft“.

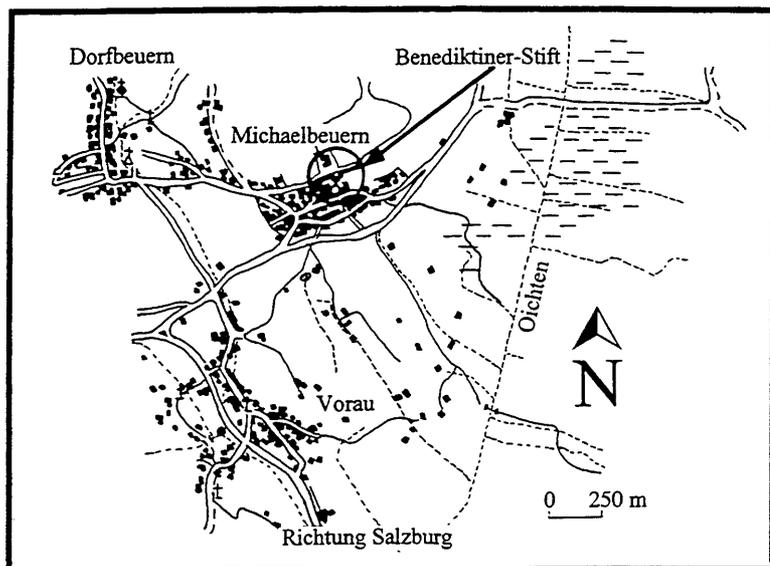
Etwa einen km von Michaelbeuern entfernt liegt das Naturschutzgebiet Oichtenriede, das mit seinen extensiv genutzten Wiesen ideale Nahrungsbedingungen für die Dohlen bereitstellt.

Mit der Erfassung der Dohlenbestände in der Kolonie in Michaelbeuern wurde im März 1995 begonnen. Die weiteren Kontrollen erfolgten in einem Abstand von drei Wochen. Bei jeder Zählung wurden sowohl im Innenhof als auch an allen vier Außenseiten des Stiftes über einen Zeitraum von mindestens fünf Minuten alle anwesenden Dohlen gezählt. Zusätzlich wurden die Bäume des Dorfgangers und die Dächer der dem Stift benachbarten Häuser mit dem Fernglas nach Dohlen abgesucht.

## 3. ERGEBNISSE

### 3.1. Geographische Verbreitung der Dohle

Die Verbreitung der Art erstreckt sich in Eurasien von den Britischen Inseln, der Nordsee- und Atlantikküste ostwärts und erreicht in Skandinavien 61 - 64°N, im europäischen Rußland 65°N und in Westsibirien 60 - 61°N. Im Süden reicht das Areal bis NW-Afrika, in den Nahen Osten und bis in den NW Himalaja (GLUTZ und BAUER, 1993, GOODWIN, 1986).



Legende:

---	Sumpf, Moorboden
----	Bach, Fließgewässer
●	Stehendes Gewässer
—	Straße 1. Ordnung
==	Straße 2. Ordnung
—	Fahrweg, Karrenweg
•••••	Häuser (Wohnhäuser, Heustadel u.dgl.)
⊠	Kloster
⚡	Kirche
✠	Kapelle
†	Kreuz, Marterl

Abbildung 1. Lage des Untersuchungsgebietes (nach ÖK-Blatt 45).

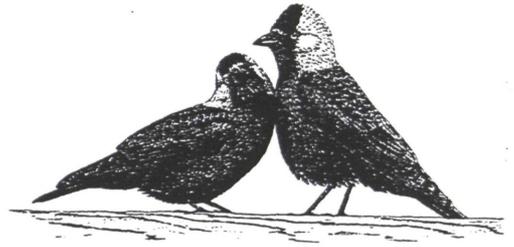
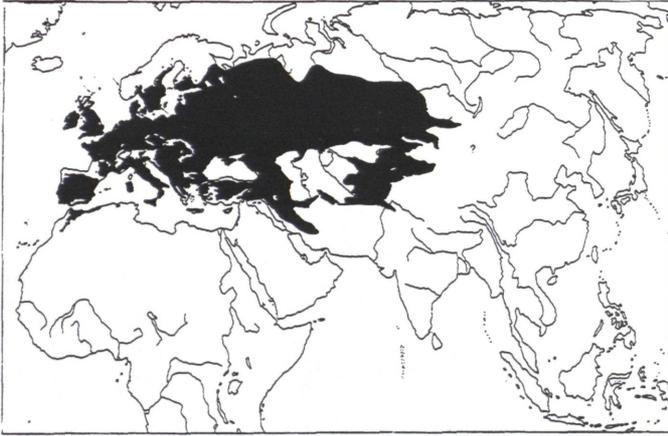


Abbildung 2. Verbreitungsareal der Dohle (nach GLUTZ und BAUER, 1993).

In Österreich deckt die Verbreitung der Dohle das ackerbaulich bewirtschaftete Flach- und Hügelland der großen Beckenlandschaften, das nördliche Alpenvorland und das nördliche Granitplateau weitgehend ab. Im Tiefland und in Plateaulagen wie dem Hanság, dem Seewinkel und der Parndorfer Platte sowie dem südlichen Waldviertel fehlt die Dohle. Im Rheintal und in den Längstälern von Inn, Salzach, Drau, Enns und Mur brüten die Vögel nur in vereinzelt, isolierten Kolonien (GLUTZ und BAUER, 1993).

### 3.2. Verbreitung im Land Salzburg

Die Besiedelung des Landes Salzburg zeigt eine weite Verbreitung der Dohle im Flachgau mit einem Zentrum in der Stadt Salzburg und in der Umgebung der Stadt. Das übrige Salzachtal wird nur mehr vereinzelt besiedelt (Abb. 3a-c). Bei den beiden Angaben von LINDENTHALER (1984) nahe des Zeller Sees (Abb. 3a) handelt es sich um Meldungen von der Burgruine Kaprun und Schloß Fischhorn in Bruck, von denen der Autor zumindest im Text berichtet. In der Burgruine Kaprun konnten auch im Zeitraum 1984 bis 1995 mehrfach Dohlen beobachtet werden, während in Bruck keine späteren Angaben über Dohlensichtungen mehr aufscheinen. Interessant sind die als gesicherte Brutnachweise eingelangten Beobachtungen in St. Johann und Bischofshofen, die weder in den späteren Landeskarteidaten noch bei der BirdLife-Erhebung 1993 bestätigt werden und somit vermutlich erloschen sind. Ähnlich verhält es sich mit den Meldungen rund um den Wallersee, die bei Durchsicht der Daten nicht mehr bestätigt werden konnten.

LINDENTHALER (1984) gibt für die Jahre vor 1984 für den Mönchsberg in der Stadt Salzburg einen Bestand von 25 bis 30 Brutpaaren an, der 1988 bereits auf ca. fünf Brutpaare zurückgegangen ist. 1991 werden nur mehr vier Brutpaare gemeldet, 1993 und 1994 sinkt der Bestand im Bereich der Festung Hohensalzburg auf drei Brutpaare ab. 1994 werden am Mönchsberg im Bereich Neutor-Hildmannplatz zusätzlich sechs Dohlen gezählt.

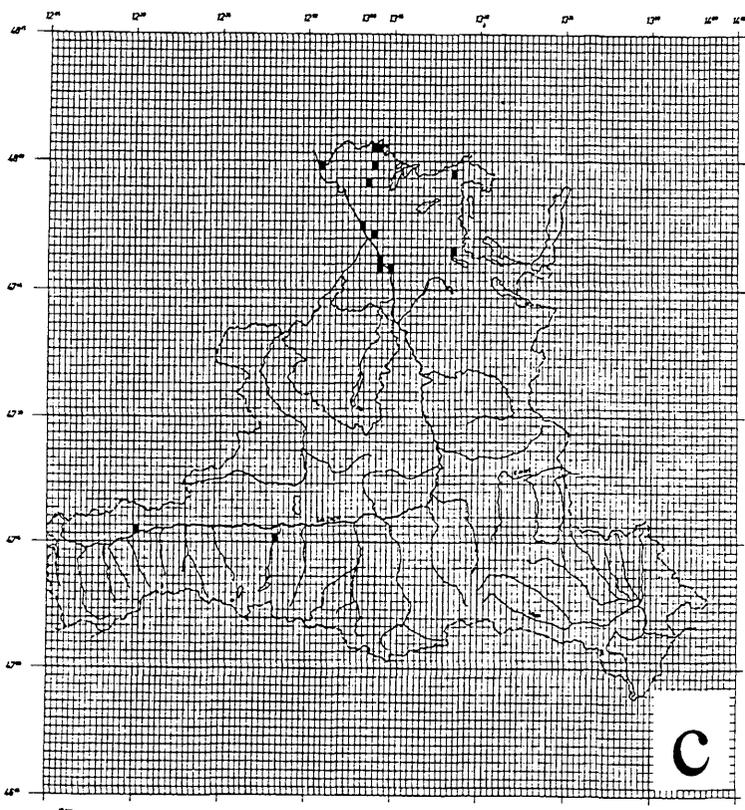
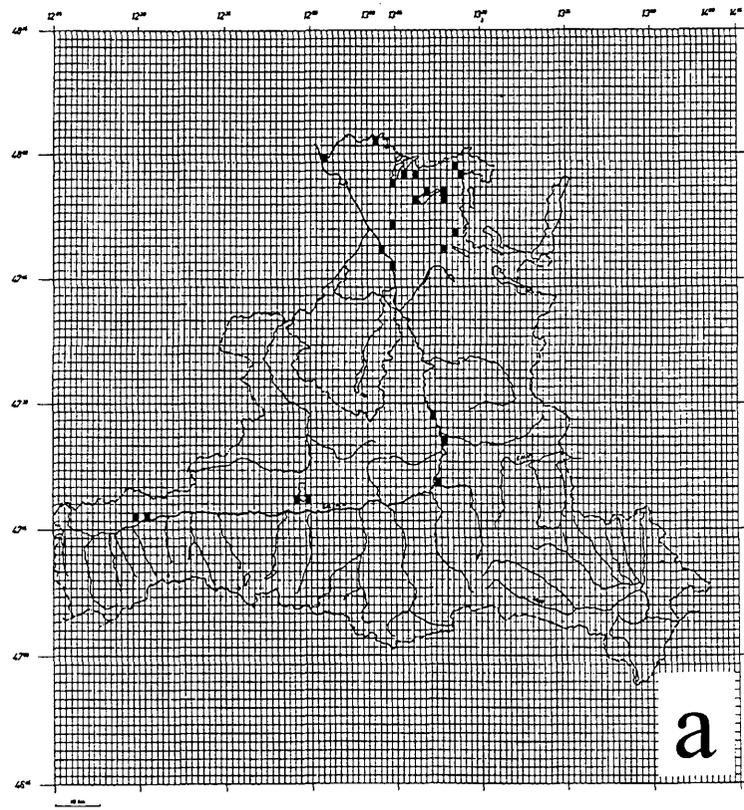
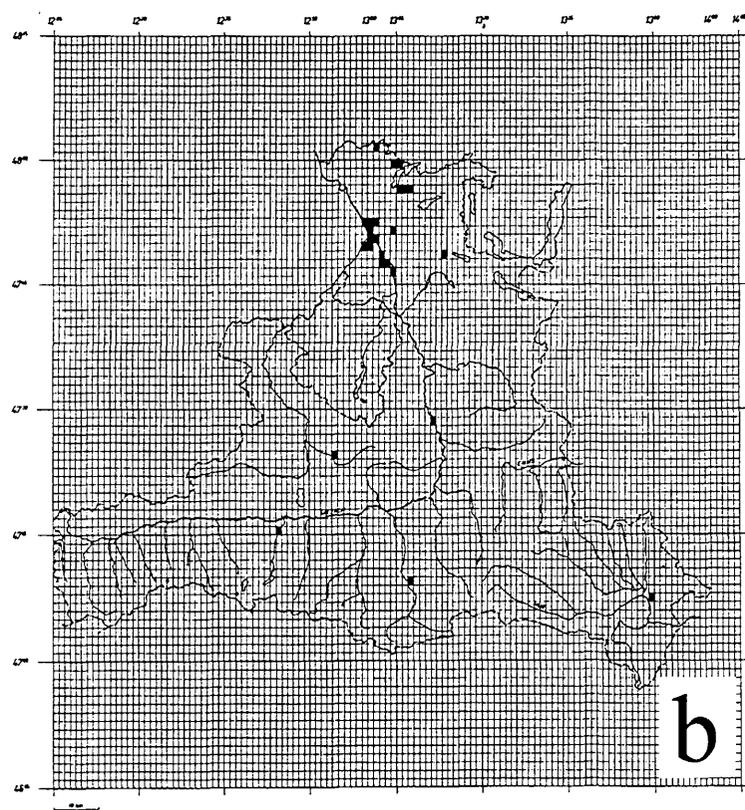
In der Stadt Salzburg sind immer wieder Wintermeldungen mit hohen Exemplarzahlen auffällig. So wurden z.B. im Jänner 1986 auf der Lehener Brücke 22 Exemplare, Ende Oktober 1989 in der Herrenau 100 Exemplare und im Dezember 1993 in der Josefiaw 30 Exemplare gezählt.

Die Kolonie im Areal des Tiergarten Hellbrunn bestand 1969 aus ca. 70 Paaren (LINDENTHALER, 1984), 1984 waren hier nur mehr sechs Exemplare zu beobachten. Im Jahr 1993 konnten lediglich zwei Brutpaare gesichtet werden (L. SLOTTA-BACHMAYR mündl. Mitt.).

Bei den Daten aus der Landeskartei (Abb. 3b) scheinen im Vergleich zur Situation bis zum Jahr 1984 (Abb. 3a) zumindest vier neue Beobachtungspunkte auf: Eine Dohle wurde im April 1984 im Gasteinertal, zwei Individuen im April 1985 in Maria Alm und drei Dohlen im April 1990 in Tamsweg beobachtet.

Auffällige Massierungen sind im Bereich des Reinhaltverbandes (RHV) Siggerwiesen (Abb. 3b) zu beobachten, wo die Tiere offensichtlich eine hervorragende Futterquelle erschlossen haben. Im Bereich RHV Siggerwiesen wurden die ersten Beobachtungen im Jänner und Februar 1985 mit 300 bzw. 500 Exemplaren getätigt. Bis zum Jahr 1993 beziehen sich die Daten auf Wintermeldungen mit zum Teil sehr hohen Individuenzahlen von 250 bis max. 700 Dohlen. Ab Juni 1993 sind auch Sommermeldungen in die Landeskartei eingegangen, wobei 1993 ca. 40 Adult- und ca. 30 Jungtiere sowie im Juni 1994 120 Exemplare gesichtet wurden.

In der Darstellung der Daten aus der BirdLife-Erhebung 1993 (Abb. 3c) scheinen keine Meldungen von Dohlensichtungen von der Burg Hohenwerfen mehr auf. In der Landeskartei (Tab. 1) wird Werfen im Juni 1984 mit ca. 30 Exemplaren das letzte Mal genannt. Die zuletzt 1973 mit ca. 40 Exemplaren gemeldete Kolonie Ruine Weyerhofburg im Oberpinzgau kann 1993 wiederum bestätigt werden. Ebenso konnten 12 Dohlen in Straßwalchen und Umgebung sowie 12 Exemplare in St. Georgen gesichtet werden (Abb. 3c und 3a).



**Abbildung 3.** Zeitliche und geographische Verbreitung der Dohle in Salzburg. a: Verbreitung bis 1984 (nach A. LINDENTHALER, 1984), b: Verbreitung von 1984 bis 1995 (Daten der Landeskartei), c: Verbreitung 1993 (BirdLife-Erhebung).

**Tabelle 1.** Dohlenbeobachtungen im Land Salzburg nach LINDENTHALER (1984), nach 1984 eingegangene Daten aus der Salzburger Landeskartei und der Dohleenerhebung von BirdLife Österreich.

Datum	Ort der Beobachtung	Ex.	Datum	Ort der Beobachtung	Ex.	Datum	Ort der Beobachtung	Ex.
	<b>n. LINDENTHALER (1984)</b>		4.6.1988	Hof Moor-Nordrand	2	19.3.1994	Mönchsberg, Salzburg	4
28.3.1950	Stadt Salzburg	50-60	14.6.1988	Hof Moor-Nordrand	2	26.3.1994	RHV Siggerwiesen	120
1962	Hellbrunn	100	28.7.1988	Bergheim, Ragginger See	100	30.3.1994	Egelseen	9
1965	Hellbrunn	50	6.8.1988	Bergheim, Ragginger See	200	30.3.1994	Weiler Gaisberg, Mattsee	9
1965	Schleedorf	6	18.12.1988	RHV Siggerwiesen	600	3.4.1994	Weiler Gaisberg, Mattsee	16
1966	Weyerhofburg	10	11.2.1989	Müllnersteg, Salzburg	10	20.4.1994	Mönchsberg	4
1969	Hellbrunn	140	17.2.1989	Weitwörth	12	2.5.1994	Egelseen	9
24.4.1973	Weyerhofburg	40	6.3.1989	Salzburg, Neustadt	20	2.5.1994	Buchberg, Mattsee	16
1977	Schleedorf	6	4.5.1989	Hof Moor-Nordrand	1	18.5.1994	Mönchsberg	6
1978	Bruck	BV k.A.	15.5.1989	Hof Moor-Nordrand	5	4.6.1994	Mönchsberg, Salzburg	2
1979	Schleedorf	6	20.5.1989	Hof Moor-Nordrand	1	19.6.1994	RHV Siggerwiesen	120
3.6.1979	Henndorf	1 BH	3.6.1989	Hof Moor-Nordrand	2	30.10.1994	RHV Siggerwiesen	80
1979	Kaprun	BV k.A.	14.6.1989	Liefering, Salzburg	1	17.3.1995	Michaelbeuern	52
1984	Bischofshofen	BV k.A.	11.10.1989	Taxham, Salzburg	1	7.4.1995	Michaelbeuern	50
1984	St. Johann	BV k.A.	30.10.1989	Herrenau, Salzburg	100	29.4.1995	Michaelbeuern	28
3.5.1984	Werfen	12	27.11.1989	Staatsbrücke, Salzburg	7	21.5.1995	Michaelbeuern	71
4.6.1984	Werfen	9	3.12.1989	RHV Siggerwiesen	700	10.6.1995	Michaelbeuern	48
10.6.1984	Hellbrunn	6	10.12.1989	Nonntaler Brücke, Sbg.	150	30.6.1995	Michaelbeuern	19
17.6.1984	Michaelbeuern	46	14.1.1990	Anthering, Salzburg	10	20.7.1995	Michaelbeuern	60
22.6.1984	Werfen	30	18.3.1990	Tamsweg	3	7.12.1995	Michaelbeuern	50
	<b>Daten der Landeskartei</b>		20.3.1990	Schloß Kleßheim, Sbg.	3		<b>BirdLife Erhebung 1993</b>	
7.5.1983	Hof Moor	10	3.4.1990	Tamsweg	3	4.1.1992	Siggerwiesen	70
15.4.1984	Gasteinertal	1	15.10.1990	Herrnau, Salzburg	15	17.1.1992	Staatsbrücke, Salzburg	8
4.6.1984	Werfen, Burg	BN	19.10.1990	Herrenau, Salzburg	60	23.1.1992	Staatsbrücke, Salzburg	8
20.1.1985	RHV Siggerwiesen	300	2.11.1990	Salzach bei Bergheim	80	19.3.1992	Bergheim	14
15.2.1985	RHV Siggerwiesen	500	27.12.1990	Salzach bei Bergheim	20	20.4.1992	Oichten	8
25.4.1985	Maria Alm, Sonnberg	2	28.2.1991	Anthering, Salzburg	7	27.4.1992	Nußdorf/Haunsberg	20
18.5.1985	Hof Moor	2	15.3.1991	Grabensee	3	2.6.1992	Oichtenriede	15
25.1.1986	Lehener-Brücke, Salzburg	22	26.3.1991	Makartsteg, Salzburg	1	13.6.1992	Oichten	1
2.2.1986	Müllnersteg, Salzburg	9	22.4.1991	Mönchsberg, Salzburg	8	18.6.1992	Oichtenriede	15
2.2.1986	Festung Hohensalzburg	5	11.6.1991	Nonnberg, Salzburg	1	11.10.1992	Josefiau	20
8.2.1986	Herrenau, Salzburg	26	29.12.1991	RHV Siggerwiesen	300	13.3.1993	Richterhöhe, Festung	30
14.2.1986	RHV Siggerwiesen	100	20.1.1992	Staatsbrücke, Salzburg	10	15.3.1993	Michaelbeuern	38
12.4.1986	RHV Siggerwiesen	20	27.2.1993	RHV Siggerwiesen	70	29.3.1993	Kaprun-Burg	25
10.5.1986	Hof Moor	2	7.3.1993	RHV Siggerwiesen	70	30.3.1993	Richterhöhe, Festung	6
11.1.1987	Herrenau, Salzburg	15	17.4.1993	Berndorf	1	31.3.1993	Richterhöhe, Festung	4
16.1.1987	RHV Siggerwiesen	300	24.4.1993	Kaprun-Burg	32	4.4.1993	Kaprun-Burg	60
21.1.1987	RHV Siggerwiesen	250	30.4.1993	Lengfelden	2	5.4.1993	Oichtenriede	10
24.1.1987	Herrenau, Salzburg	28	12.5.1993	Anthering	1	7.4.1993	Kaprun-Burg	70
6.3.1987	RHV Siggerwiesen	20	23.5.1993	St.Peter Weiher, Sbg.	3	22.4.1993	Michaelbeuern	10
7.6.1987	Hof Moor-Nordrand	4	18.6.1993	RHV Siggerwiesen	70	24.4.1993	NSG Fuschlsee Moor	10
8.11.1987	Anthering, Salzburg	42	12.10.1993	Freisaal, Salzburg	45	3.5.1993	St. Georgen	12
21.11.1987	RHV Siggerwiesen	80	3.11.1993	Freisaal, Salzburg	45	5.5.1993	NSG Fuschlsee Moor	6
25.12.1987	Anthering, Salzburg	24	16.12.1993	Josefiau, Salzburg	30	10.5.1993	Straßwalchen	12
27.12.1987	Festung Hohensalzburg	6	23.1.1994	RHV Siggerwiesen	70	29.5.1993	Stift Michaelbeuern	50
3.1.1988	RHV Siggerwiesen	62	6.2.1994	Salzach-Saalachmdg.	6	12.6.1993	Stift Michaelbeuern	90
14.2.1988	Festung Hohensalzburg	11	12.3.1994	Antheringer Au, Sbg.	1	3.7.1993	Kaprun-Burg	40
11.3.1988	RHV Siggerwiesen	50	14.3.1994	Mönchsberg	6	18.7.1993	Ruine Weyerhofburg	100
13.3.1988	RHV Siggerwiesen	70	15.3.1994	Mönchsberg	2	21.7.1993	Kaprun-Burg	10
1.5.1988	Hof Moor-Nordrand	6	16.3.1994	Mönchsberg	3	25.7.1993	Kaprun-Burg	10
3.5.1988	Hof Moor-Nordrand	2	18.3.1994	RHV Siggerwiesen	80	29.8.1993	Kaprun-Burg	30

BH = Bruthöhle

BN = Brutnachweis

BV k.A. = Brutvogel, keine Angaben über Anzahl der Tiere

### 3.3. Höhenverbreitung

Die Dohle besiedelt die Randlagen der Alpen Österreichs meist nur bis zu einer Höhe von 500 bis 600 m NN. Aber auch in einzelnen Längstälern der Alpen finden sich lokale Dohlevorkommen. Die höchstgelegenen Brutplätze der Dohle in Österreich liegen in der Steiermark bei 1.000 bzw. 1300 m NN (DVORAK et al, 1993). Nach VOGEL (1990) ist die Dohle in der Schweiz sogar noch in einer Höhe von 1230 m NN als Brutvogel anzutreffen.

Die Höhenverbreitung der Dohle im Bundesland Salzburg zeigt einen Schwerpunkt im Bereich der Stadt Salzburg, der Stadtberge und in der Umgebung der Stadt in Höhen von 400 bis 550 m NN mit einer deutlichen Massierung im Bereich der Anlage des RHV Siggewiesen, die gleichzeitig den niedrigsten Fundort darstellt. Die höchstgelegenen Beobachtungen gelangen im Gasteinertal sowie in Tamsweg (900 - 1050 m NN) (Abb. 4). Das Vorkommen der Dohle im inneralpinen Salzachtal hängt in erster Linie von geeigneten Brutplätzen in Ruinen oder Burgen ab, so ist bzw. war die Dohle in der Burg Hohenwerfen und in der Schloßruine Kaprun anzutreffen.

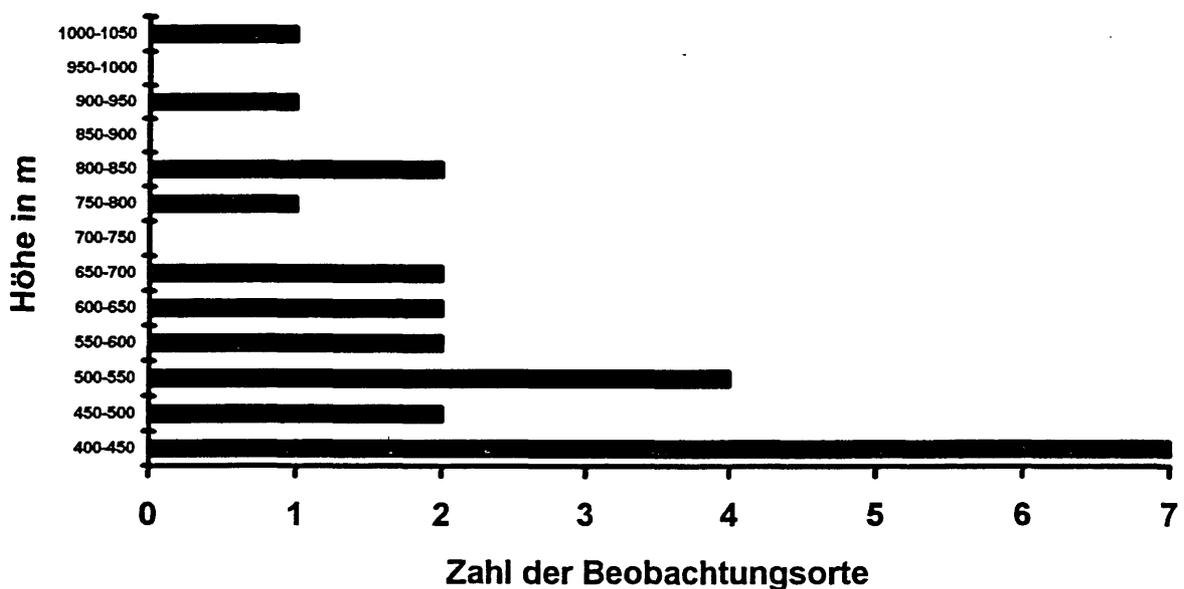


Abbildung 4. Höhenverbreitung der Dohle im Land Salzburg.

### 3.4. Bestandessituation in Michaelbeuern

LINDENTHALER (1984) gibt für die Jahre 1964 bis 1980 ca. 10 bis 20 Paare in Michaelbeuern an. In weiterer Folge gelangen im März 1993 Beobachtungen von 38 Exemplaren. Im Mai und besonders im Juni 1993 stieg die Zahl der Adulttiere sogar auf 60 Individuen mit zusätzlich 30 Jungtieren.

Im März und April 1995 konnten in Michaelbeuern ca. 50 Dohlen gezählt werden. Die höchste Bestandeszahl wurde mit 71 Individuen im Mai 1995 festgestellt. Im darauffolgenden Dezember konnten im Zuge einer Kontrollzählung 25 Paare eruiert werden (Tab. 2).

## 4. DISKUSSION

Das Verbreitungsmuster der Dohle (*Corvus monedula*) im Land Salzburg spiegelt deutlich die Habitatsprüche der Art wider. In der Stadt Salzburg finden die Tiere im Bereich der Festung Hohensalzburg und in den Felswänden des Mönchsberges geeignete Brutplätze, die jedoch in den letzten Jahren durch Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen an den Festungsmauern rasant dezimiert oder durch die langjährige Bautätigkeit gestört wurden. Die Dohlen finden in der Stadt Salzburg auch noch Brutmöglichkeiten in den Altholzbeständen der Parkanlagen oder Alleen. Die hohen Dohlenbestände im Winterhalbjahr in der Stadt Salzburg sind mit der Wasservogelfütterung an der Salzach und dem entsprechend hohen Futterangebot zu erklären.

**Tabelle 2.** Ergebnisse der Zählungen in der Dohlenkolonie Michaelbeuern.

Datum	Gezählte Dohlen	Beobachtungen
17. März 1995	52	1 Tier m. Nistmaterial, heftige Auseinandersetzungen m. Turmfalken
07. April 1995	50	7 Nester, 9 Tiere mit Nistmaterial
29. April 1995	28	Futterübergabe, 5 Tiere mit gefülltem Schnabel
21. Mai 1995	71	13 Tiere feldern in frisch gemähter Wiese
10. Juni 1995	48	je 1 Jungvogel in 3 Nestern
30. Juni 1995	19	
20. Juli 1995	60	
07. Dez. 1995	50	

Entlang des Salzachtales finden sich Dohlenkolonien in Burgen oder alten Ruinen, wie z.B. der Burg Hohenwerfen, der Ruine Kaprun und in der Ruine Weyerhofburg. Am Beispiel der Burg Hohenwerfen zeigt sich allerdings deutlich, wie sensibel die Vögel auf Störungen und Veränderungen reagieren. Vermutlich steht das Verschwinden der Dohlen mit der Errichtung der Greifvogelstation auf der Burg Hohenwerfen in ursächlichem Zusammenhang. Auch die drei bei LINDENTHALER (1984) als Brutnachweise geführten Koloniestandorte St. Johann, Bischofshofen und Bruck (Schloß Fischhorn) sind hier zu nennen; diese sind ab 1984 als erloschen anzusehen. Der massive Rückgang in den Beständen der Kolonie im Tiergarten Hellbrunn läßt LINDENTHALER (1984) vermuten, daß die Dohlen durch die hohe Anzahl zu beobachtender Rabenkrähen verdrängt wurden.

Bei den Beobachtungen in der Umgebung von Nußdorf und in der Anlage des RHV Siggerwiesen sowie in der Antheringer Au handelt es sich vermutlich um futtersuchende Dohlen der Laufener Kolonie (Bayern) bzw. um Tiere der Michaelbeuern-Kolonie. Die zum Teil sehr hohen Bestände weisen auf ein großes Einzugsgebiet und auf die hohe Attraktivität für die Dohlen hin.

Die Seen des Flachgaus - Grabensee, Wallersee, Fuschlsee und Mattsee - sind aufgrund des Nahrungsangebotes attraktiv, beherbergen aber wegen der vermutlich geringen Anzahl möglicher Brutplätze meist nur wenige Individuen.

Ein Vergleich der graphischen Auswertungen der Dohlenmeldungen (Abb. 3) zeigt, daß in der Zeitspanne 1984 bis 1995 (Abb. 3b) zwei Fundpunkte mehr gemeldet wurden als im Zeitraum (Abb. 3a) davor. Die Meldungen der Jahre 1984 bis 1995 (Abb. 3b) konzentrieren sich verstärkt in der und um die Stadt Salzburg sowie in der Umgebung der Trumerseen. Die Beobachtungen aus dem Gasteinertal, aus Tamsweg und Maria Alm in der Zeitspanne von 1984 bis 1995 sind Meldungen ziehender Individuen.

Die BirdLife-Erhebung 1993 (Abb. 3c) verzeichnet mit 14 Fundpunkten nur etwas mehr als die Hälfte der Anzahl der Beobachtungen der Jahre zuvor. Diese Erhebung gibt allerdings nur die Situation eines Jahres wieder und weist offensichtliche Lücken in der Kartierung auf.

Die Dohlenbestände der Kolonie im Benediktinerstift in Michaelbeuern sind seit Jahrzehnten mit ca. 25 bis 30 Brutpaaren annähernd konstant. Seit der letzten Renovierung des Stiftes wird immer wieder über die Verschmutzung der Dächer und Dachböden durch die Dohlen geklagt. Da es sich bei dieser Kolonie um eine der größten im Land Salzburg handelt, ist es um so wichtiger, darauf hinzuweisen, daß diese Kolonie unbedingt geschützt wird und erhalten bleiben muß.

Bei einem Vergleich der Fundpunkte in den Graphiken der Jahre bis 1984 und in der Zeitspanne 1984 bis 1995 (Abb. 3a und 3b) ist eine leichte Zunahme der Standorte von Dohlenbeobachtungen zu verzeichnen. Die BirdLife-Erhebung stellt die Situation eines einzigen Jahres dar, ist aber vermutlich die realistischere Darstellung der Verbreitung der Dohle im Land Salzburg. Eine regelmäßige Kartierung der Dohlenbestände und vor allem eine Kontrolle der Brutplätze im Land Salzburg scheinen unbedingt erforderlich, um die Bestandesentwicklung zu kontrollieren und zu einer langfristigen Sicherung der Dohlenpopulation beizutragen. Bei einer nur punktuell verbreiteten und auf wenige noch vorhandene Brutmöglichkeiten angewiesenen Art, ist der Verlust jedes Koloniestandortes als drastischer Einbruch der gesamten Population des Landes zu werten. Maßnahmen zum Schutz der noch bestehenden Brutplätze der Dohlen sind unbedingt notwendig. Darüber hinaus stellen Maßnahmen wie das Offenhalten von Einflugöffnungen sowie das Anbringen von Nistkästen und Brutmöglichkeiten an Stellen, die eine Verschmutzung des Gebäudes auf ein Minimum reduzieren, einen sinnvollen und einfach zu leistenden Beitrag dar (SCHMIDT, 1987).

## 5. ZUSAMMENFASSUNG

Die Zusammenfassung der Landeskarteidaten bis zum Jahr 1984 von LINDENTHALER (1984), die Beobachtungsdaten von 1984 bis 1995 aus der Salzburger Landeskartei sowie die Daten der BirdLife-Erhebung 1993 ermöglichten eine Darstellung der räumlichen und zeitlichen Verbreitung der Dohle im Bundesland Salzburg. Die Ökologie, der Lebensraum, die Höhenverbreitung der Dohlen und Gefährdungsursachen für diese Tiere wurden eruiert und beschrieben. Die Auswertung der Daten zeigte, daß Dohlen auf Störungen und Verände-

rungen im unmittelbaren Koloniebereich sehr sensibel reagieren und meist den Koloniestandort verlassen.

Für die Dohlenkolonie in Michaelbeuern konnten die Bestandeszahlen für 1995 exakt erhoben und mit den Daten früherer Jahre verglichen werden. Dabei zeigte sich, daß diese Kolonie einen seit Jahrzehnten annähernd konstanten Dohlenbestand aufweist.

#### Dank

Mein Dank gilt dem Leiter der Benediktinerabtei Michaelbeuern, Abt N. Wagner OSB, für die Ermöglichung des Zugangs in das Klosterareal sowie der Rudolf-und-Elisabeth-Steiner-Tierschutzstiftung für die finanzielle Unterstützung. Bei Mag. Leo Slotta-Bachmayr bedanke ich mich für die Durchsicht des Manuskripts.

#### LITERATUR

- DVORAK, M., A. RANNER und H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. Umweltbundesamt (Hrsg.): 432-433.
- DWENGER, R. (1989): Die Dohlenkolonie von Heuckewalde (Kreis Zeitz). Apus 7/3: 135-138.
- GLUTZ von BLOTZHEIM, U.N. und K. BAUER (1993): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 13/III: Passeriformes (4. Teil). Aula Verlag, Wiesbaden.
- GOODWIN, D. (1986): Crows of the World - Jackdaw. University of Washington Press, 2nd ed.: 73-76.
- LINDENTHALER, A. (1984): Die Verbreitung der Dohle (*Coloeus monedula*) im Land Salzburg. Vogelkundliche Berichte und Informationen - Land Salzburg 97: 1-7.
- PETERSON, R., G. MONTFORT und P.A.D. HOLLOM (1983): Die Vögel Europas. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
- SCHMIDT, K. (1987): Mehr Beachtung und Schutz den Brutdohlen Mitteleuropas. Der Falke 34: 151-159.
- VOGEL, Ch. (1990): Brutverbreitung und Bestand 1989 der Dohle *Corvus monedula* in der Schweiz. Der Ornithologische Beobachter 87: 185-208.
- WAGNER, N. (1985): Die Benediktinerabtei Michaelbeuern. Benediktinerabtei Michaelbeuern.

Anschrift der Verfasserin:  
Mag. Gudrun KÖSSNER  
Otto-Bauer-Gasse 11/9  
1060 Wien

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Salzburger Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kößner Gudrun

Artikel/Article: [Verbreitung und Bestand der Dohle \(\*Corvus monedula\* L.\) im Land Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Bestandsentwicklung der Kolonie in Michaelbeuern. 3-10](#)